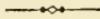


## J a k o b W e i s s .



Seit dem 11. December 1863 deckt der Rasen wieder einen jener Männer, welche vor nun beinahe zwanzig Jahren den ersten Grundstein zu unserm Naturhistorischen-Vereine gelegt haben. Jakob Weiss starb am 9. desselben Monats, tief betrauert von Allen, welche ihn kannten, aufrichtig beweint von den noch lebenden Genossen seiner uneigennützigem Thätigkeit, in deren Gemeinschaft er für den genannten Verein Zeit und Kräfte geopfert hat.

Wenn wir in den nachfolgenden Zeilen das Gedächtniss an diesen zu früh dahingeshiedenen Ehrenmann bei seinen vielen Bekannten und Freunden noch einmal auffrischen, so glauben wir nicht nur diesen damit einen angenehmen Dienst zu erweisen, sondern wir erfüllen auch eine Pflicht des Vereins gegen den edlen Todten.

Als der Vollendete in unserm achten Jahresberichte seinem wackern Freunde J. A. Schenkenhofer einen Nachruf widmete, dachte er wohl nicht daran, dass der nächste, in unsern Berichten erscheinende Nekrolog seiner eigenen Person gelten würde, und in der That, obgleich ein immerhin nicht bedeutungsloses Luftröhrenleiden seine Gesundheitsverhältnisse in den letzten Lebensjahren in mannigfaltiger Weise trübte und sowohl seine Familie, als

auch seine Freunde öfters mit bangen Sorgen erfüllte, so hielten doch weder diese, noch er selbst sein Lebensende so nahe, indem dieses nicht durch das eben bezeichnete Uebel, sondern durch ein in ungewöhnlicher Heftigkeit auftretendes typhöses Fieber nach kurzem Krankenlager herbeigeführt wurde.

Jakob Weiss, geboren zu Kaufbeuren am 27. Januar 1800, war der Sohn eines dortigen Webermeisters, und trat, nachdem er die Schuljahre hinter sich und etwas Tüchtiges gelernt hatte, in seinem dreizehnten Jahre bei einem Strumpfwirker seiner Vaterstadt in die Lehre. Er verlebte bei diesem eine dreijährige Lehrzeit, blieb nach löblicher Sitte noch ein weiteres Jahr als Gehülfe bei seinem bisherigen Lehrmeister und arbeitete dann auf seiner erlernten Profession noch drei Jahre in einer Werkstätte zu Kempten, bis er, in seinem neunzehnten Jahre, nach Hause zurückgekehrt, in die Dienste des Grosshändlers Georg Heinzelmann in Kaufbeuren trat. Sein neuer Herr, die Fähigkeiten sowohl, als auch den reellen Charakter des jungen Mannes richtig beurtheilend, bildete denselben für sein ausgebreitetes Geschäft heran, und sein in Weiss gesetztes Vertrauen täuschte ihn in keiner Weise, denn dieser arbeitete sich in kurzer Zeit so in seinen neuen Beruf hinein, dass er, kaum zwanzig Jahre alt, Magazinier wurde, von nun an in der ihm lieb gewordenen Handlung seine Thätigkeit fortsetzte, mit derselben später nach Augsburg übersiedelte und bis zur Auflösung des Geschäftes im Jahre 1852 in demselben blieb. Durch seine während dieser Zeit bewiesene Berufsthätigkeit und Treue, durch sein einsichtsvolles Benehmen und seine wahrhaft rührende Anhänglichkeit an seinen Herrn gewann er die Zuneigung und Liebe desselben in so hohem Grade und in so seltener Weise, dass er in späteren Jahren nicht mehr Diener war, sondern vertrauter Freund seines Prinzipals wurde, welcher ihm in Geschäftssachen sowohl, als auch in Familienangelegenheiten das unbedingteste Vertrauen schenkte.

Im Jahre 1850 gründete er, wohl in der Voraussicht, dass seine Stellung in dem Heinzelmann'schen Hause wegen vorgerückten Alters seines Prinzipales nicht mehr lange dauern werde, und um die Existenz seiner Familie zu sichern, ein eigenes Geschäft, welches er anfangs unter Beibehaltung seiner bisherigen Stelle mit Beihülfe einer wackern Hausfrau und zweier Töchter, später aber und bis zu seinem Ende in ungetheilter Thätigkeit mit der ihn charakterisirenden Pünktlichkeit und Reelität betrieb.

Die aus frühern Zeiten sich herleitende Bekanntschaft mit einem Augsburger, dem als gründlichen Pflanzenkenner vielseitig bekannten Webermeister Dummler, führte unsern Weiss bald nach seiner Uebersiedelung nach Augsburg in den Kreis jener Männer, welche wöchentlich zusammenkamen, um in geselligem Kreise Gegenstände der Natur zu besprechen, und welche schon damals sich mit dem Plane, einen Naturwissenschaftlichen Verein zu gründen, beschäftigten, und so wurde auch Weiss einer von den Wenigen, die mit unbedeutenden Mitteln den ersten Grund zu dem Naturhistorischen Vereine in Augsburg legten. Nach Constituirung desselben wurde er am 12. November 1848 zum Vereinskassier gewählt, und versah dieses Amt, welches ihm das Vertrauen der Generalversammlung einstimmig übertragen hatte, bis auf wenige Tage vor seinem Tode mit einer Umsicht und Pünktlichkeit, worüber seine hinterlassenen Papiere das beredteste Zeugniß ablegen, mit einer Gewissenhaftigkeit, welche, über alles Lob erhaben, die Mitglieder des Vereines nur zum grössten Danke gegen einen Mann verpflichten kann, der neben seinen nicht unbedeutenden Berufsgeschäften, neben Arbeiten, die ihm vermöge seiner bürgerlichen Stellung als Armenpflschaftsath und Mitglied der protestantischen Kirchenverwaltung, längere Zeit in Anspruch nahmen, dennoch weder Zeit noch Mühe scheute, auch in einer andern Sphäre sich nützlich zu machen.

Ein Freund und Verehrer der Natur kannte er keine schönere Erholung, als die sinnige Betrachtung derselben, und vorzüglich war es die Pflanzenwelt, welcher er auf Anregung seiner Freunde Dummler und Schenkenhofer eine grosse Aufmerksamkeit, ein tieferes Studium widmete. Auf Exkursionen, so weit es seine Zeit erlaubte, sammelte er in den nähern und weitem Umgebungen Augsburgs Pflanzen, nicht nur um sie getrocknet zwischen Papier zu legen, sondern indem er sich gleichzeitig schöne, für einen Dilettanten immerhin tüchtige Kenntnisse in der Pflanzenkunde erwarb, erkannte sein Geist in den erhabenen Schöpfungen der Natur das Walten eines Höhern, und er vergass über dem Geschaffenen im frommen Sinne nie den Schöpfer.

So sehen wir, wenn auch mit Wehmuth, doch mit Dank und Freude zurück auf einen Lebensgefährten, der auf dem kurzen Wege, welchen er gemeinschaftlich mit uns zurückgelegt, uns theuer und werth genug geworden ist, um ihn nicht mehr zu vergessen, und auf den, nachdem er nun zu seiner Ruhe eingegangen, die Worte der Verheissung ihre Anwendung finden:

„Du frommer und getreuer Knecht, Du bist über Wenigem „getreu gewesen, ich will Dich über Viel setzen: gehe ein zu „Deines Herrn Freude.“

Augsburg, im Mai 1864.

**Dr. Koerber.**

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Körber Gustav Wilhelm

Artikel/Article: [Jakob Weiss 125-128](#)